

Neuaufgabe des Buches „Geschichte der Pfarrei Sachsen“ vorgestellt

Standardwerk zur Historie der Gemeinde

Vor allem die intensive Quellenarbeit habe viele Stunden Zeit gefordert

SACHSEN b. ANSBACH (ab) – Das Standardwerk zur Geschichte Sachsens, aber auch zur Besiedelung weiter Teile Westmittelfrankens ist nun in einer Neuaufgabe erschienen: 1940 hatte der ehemalige Sachsener Pfarrer, Kirchenrat Georg Rusam, das Werk mit dem Titel „Geschichte der Pfarrei Sachsen“ veröffentlicht. Nun wurde dieses Standardwerk der fränkischen Geschichtsschreibung, wie einer der Enkel des Autors sagte, in einer Neuaufgabe gedruckt. In dem Werk wird die Entwicklung der Pfarrei Sachsen von der ersten Besiedelung im 9. Jahrhundert über die Entstehung der so genannten „Urfparrei“ bis hin zum Ende der markgräflichen Herrschaft sowie der preußischen Herrschaft 1806 geschildert.

Sachsens Bürgermeister Hilmar Müller sagte in seiner Begrüßung, dass kaum eine Gemeinde über eine so fundierte Ortsgeschichte wie Sachsen sie mit dem Rusam-Buch „Geschichte der Pfarrei Sachsen“ hat verfüge. Das 1940 von dem damals schon pensionierten ehemaligen Ortspfarrer Georg Rusam veröffentlichte Werk gelte, so der Bürgermeister, bis heute als eines

der Standardwerke zur Geschichte des westmittelfränkischen Raumes. Er zeigte sich froh, dass es nun gelungen sei, das längst vergriffene Werk neu aufzulegen und so weiten Kreisen zugänglich zu machen. „Der Rusam“ sei für viele Sachsener Bürger und interessierte Heimatforscher ein nicht wegzudenkendes Buch aus dem Bücherregal.

Bürgermeister Müller drückte auch seine Freude aus, dass die Nachfahren des Autors die Neuaufgabe tatkräftig unterstützt hätten. Darunter befinden sich die drei Enkel des Autors, der ehemalige Leiter der Ansbacher Landeskirchenstelle Dr. Reinhard Rusam, der Nürnberger Hochschullehrer Professor Dr. Hermann Rusam, der auch ein Vorwort zur Neuaufgabe verfasst hat, sowie der ehemalige Rosenheimer Dekan Dr. Friedrich Rusam. Auch die politische Gemeinde Sachsen habe die Neuaufgabe unterstützt, so Müller, weil das historisch gewachsene Miteinander ein Auftrag sei, das kulturelle Erbe in der Gemeinde zu bewahren. In seinem Grußwort erwähnte Bürgermeister Müller auch das über viele Jahrhunderte miserable Verhältnis zwischen Sachsen und Lichtenau, das

sich wie ein roter Faden durch das über 420-seitige Werk ziehe. Es seien aber nicht die einfachen Leute gewesen, die im Streit lagen, so Müller, sondern die Obrigkeiten in Ansbach und Nürnberg. Bürgermeister Müller dankte auch dem Sachsener Hans-Gerhard Dürr, der die Neuaufgabe des Buches maßgeblich gefördert hat.

Dr. Reinhard Rusam, einer von 18 noch lebenden Enkeln des Kirchenrates Georg Rusam, hat, berichtete er, den Autor noch selbst erlebt. Er blickte auf die Biographie seines Großvaters zurück, der als Bauernsohn 1867 in Thalmannsfeld geboren worden war. Als Fünfjähriger hatte er sich das linke Handgelenk gebrochen, so dass die Hand dauerhaft verkrümmt war. Weil er einen „guten Kopf“ hatte, berichtete Dr. Reinhard Rusam, wurde es ihm ermöglicht, Pfarrer zu werden. Ab 1895 war er in Unterrodach, ab 1904 als Dekan in Rothausen und ab 1912 in Schwabach tätig. In Sachsen war Georg Rusam Pfarrer ab 1926 bis zu seinem Ruhestand 1938. Als 70-Jähriger ging er in den Ruhestand nach Ansbach, wo er die Geschichte der Pfarrei Sachsen vollendete. Am 22. Juni 1946 verstarb er in Ansbach.



Freuen sich über die Neuaufgabe des Buches „Geschichte der Pfarrei Sachsen“: Dr. Friedrich Rusam, Verleger Manfred Dreiss, Hans-Gerhard Dürr, Dr. Reinhard Rusam, Sachsens Bürgermeister Hilmar Müller und Professor Dr. Hermann Rusam (von links).
Foto: Biernoth

Hans-Gerhard Dürr stellte das Werk Rusams vor und erläuterte, wie viel Arbeitszeit in dem Buch stecke. Vor allem die intensive Quellenarbeit, die Georg Rusam betrieben habe, hätte unendlich viele Stunden erfordert, so Dürr. Die Neuaufgabe wurde nicht in der alten Frakturschrift, sondern in moderner Schrift gedruckt. Beigelegt sind alte Karten und Pläne, so dass die Häuser, die im Text noch mit alten Hausnummern erwähnt werden, genau zugeordnet werden können. Das Buch

könne, so Dürr, das Sachsener Wir-Gefühl stärken und die Identifikation mit dem Heimatort steigern. Aber auch die Gemeinsamkeiten mit den Nachbarorten werden neu aufgezeigt. Im Rahmen der Buchpräsentation hielt Professor Dr. Hermann Rusam einen Vortrag zum Thema „Aus welchen Kräften leben wir?“. Die Neuaufgabe der „Geschichte der Pfarrei Sachsen“ ist im Verlag Degener in Inningen in der Reihe „Rothenburg-Franken-Edition, Band 3“ erschienen.